

Eschweiler ist stolz auf die neue Kirche

In etwa einem Monat erster Gottesdienst

Eschweiler. — In etwa einem Monat soll in der neuen Pfarrkirche zu Eschweiler erstmals Gottesdienst abgehalten werden. Bis auf die Eingangstüren ist die Kirche äußerlich vollendet. Das Gelände ringsum wurde schon eingeebnet, hindernde Hecken wurden beseitigt. Auf Beschluß des Gemeinderates Oberbruch werden die Kosten für die gärtnerische Gestaltung des Kirchenterrains und für die Wege rundum von der Gemeinde getragen. Die Außeneingänge erhielten bereits einen Belag aus Weser-Sandstein-Platten. Durch diese Verschönerungsarbeiten außen gewinnt die Kirche eine viel freiere Lage. Der Restbestand des alten Kapellenfriedhofs am Kopf der Kirche soll der übrigen Umgebung angepaßt werden, die Bäume sollen jedoch stehenbleiben. Die dort ruhenden Toten sollen mit dem Einverständnis der Angehörigen eventuell auf den neuen Friedhof umgebettet werden, wenn der Gemeinderat sich mit dieser Maßnahme zu seinen Lasten einverstanden erklärt.

Obwohl die Kirche im Ort ziemlich tief liegt, überragt sie doch Eschweiler und Umgebung weithin sichtbar. Ihr schlanker Turm ist gleich anderen Kirchtürmen kilometerweit zu sehen. Die Dachdeckerarbeiten sind abgeschlossen. Der Helm erhielt einen dunkelgrün glänzenden Schiefer. An der Spitze dreht sich schon der Hahn, eine moderne Arbeit in geschmiedetem Eisen. In der Mitte trägt der Hahn ein vergoldetes Kreuz. Der Glockenstuhl ist noch nicht montiert. Vorläufig ruft noch das alte Glöckchen die Gläubigen zu den Gottesdiensten. Ein Schmuckstück der Kirche sind die grauen Fenster, die sich von dem Rot der Ziegel wirkungsvoll abheben. Sämtliche Glaserarbeiten wurden von der Firma Thomas, Ophoven, ausgeführt. Die beiden Seitenfenster des Chores mit je 75 Quadraten und das große Stirnfenster weisen etwas buntere Farben auf. Das einfallende gedämpfte Licht wirkt bläulich, aber durch manche andere Farben angenehm aufgelockert. Die hohen Seitenfenster haben eine hellere und kunstvolle Mosaikverglasung. Wenngleich es bei der Größe der Fenster auch kein Problem war, die Kirche zu erhellen, so mußte doch ein Farbton gefunden werden, der zu

einem Gotteshause paßt. Dieser Zweck ist wohl erreicht.

Beim Eintritt in die Kirche wird der Blick sofort auf das Chor gelenkt, das sich durch zweifache Ueberhöhung vom Kirchenraum abhebt. Der bereits fertiggestellte Altar hat einen Unterbau aus toskanischem Travertin — ein im Wasser gewachsener Stein. Der Grundton ist weiß, unterbrochen von dunkleren Konturen, die die Natur in ihn hineinzeichnete. Die aus einem Stück bestehende Abdeckplatte in den Maßen 1,10 mal 2,80 ist aus schwarzem belgischem Granit hergestellt. Aus dem gleichen Material und in ähnlicher Form wurden die beiden Seitenaltäre gefertigt. Chorraum und Haupteingang sowie die beiden zwei Meter breiten Seiteneingänge sind mit festen, rot oder blau gemaserten Kunststeinplatten abgedeckt, was einen angenehmen Kontrast macht. Die Abdeckung des Altarbereichs besteht aus Epistelseiben, die bereits eingeweiht wurde. Die Heizung

Der 7000 Liter fassende Oeltank wurde in der Nähe des Turmes in die Erde gelassen. Der Altarraum wird durch Scheinwerfer, die in den Fensterhöhen montiert werden, angestrahlt.

Zur Ausstattung der Kirche gehört auch ein heute üblicher elektrischer Liedanzeiger. Zur weiteren Ausschmückung der Kirche wurde bei einem Essener Künstler eine Marienstatue mit dem Symbol „Unsere Liebe Frau vom Heiligsten Herzen Jesu“ in Auftrag gegeben. Die Lieferung dieser Holzstatue in 1,76 Meter Höhe wurde bereits angekündigt. Sie wird vorläufig ihren Platz auf einem der Seitenaltäre haben. Bemerkenswert ist auch noch die Orgelbühne, die drei Abstufungen von je 1,90 hat. Diese Form ist ungemein vorteilhaft für chorische Gesangsdarbietungen. Auf den Bau

